

HISTORISCHES MUSEUM BASEL

A detailed oil painting of a man with a thick, dark beard and mustache, wearing a large, white turban with a red band. He is looking slightly to the right with a serious expression. The background is dark and indistinct.

Scheich Ibrahim

Der Basler Kaufmannssohn
Johann Ludwig Burckhardt (1784–1817)
und seine Reisen durch den Orient

Christoph Merian Verlag

HISTORISCHES MUSEUM BASEL

Gudrun Piller
Sabine Söll-Tauchert
Daniel Suter
Therese Wollmann

Mit Kartenmaterial
von Thomas Hofmeier
und Oskar Kaelin

الشيخ إبراهيم

Scheich Ibrahim

Der Basler Kaufmannssohn
Johann Ludwig Burckhardt (1784–1817)
und seine Reisen durch den Orient

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
Herkunft aus einer Basler Kaufmannsfamilie	9
Kindheit im Haus zum Kirschgarten <i>1784–1799</i>	11
Sommermonate auf dem Landgut Erndthalde	17
Ausbildungszeit in Neuenburg <i>1799–1800</i>	19
Studium in Leipzig und Göttingen <i>1800–1805</i>	20
Arbeitssuche in London und Studien in Cambridge <i>1806–1808</i>	22
Briefliche Verbundenheit mit der Familie	22
Das Projekt der Forschungsreise <i>1808–1809</i>	25
Über Malta nach Aleppo <i>1809</i>	26
Aufenthalte in Aleppo und Damaskus <i>1809–1812</i>	27
Kontakt mit den Beduinen	32
Aufbruch nach Kairo und die Wiederentdeckung Petras <i>1812</i>	34
Warten auf die Karawane in Kairo <i>1812–1813</i>	37
Die erste Reise nach Nubien <i>1813</i>	38
Aufenthalt in Esna <i>1813–1814</i>	43
Aufbruch zur Reise durch Nubien nach Arabien <i>1814–1815</i>	44
Die Handelsstadt Schandi <i>1814</i>	47
Von Sawakin über das Rote Meer nach Dschidda <i>1814</i>	51
Der Wallfahrtsort Mekka <i>1814</i>	53
Von Mekka nach Medina <i>1815</i>	57
Krank in Medina <i>1815</i>	58
Erneutes Warten auf die Karawane in Kairo <i>1815</i>	60
Die Reise auf die Sinaihalbinsel <i>1816</i>	61
Tod in Kairo <i>1817</i>	66
Erbe und Nachleben	71
Chronologie	76
Literaturverzeichnis	79
Abbildungsnachweis	83
Impressum	84

Einleitung

Johann Ludwig Burckhardt (1784–1817) gehört zu den herausragenden Persönlichkeiten der Stadt Basel. Als Sohn von Johann Rudolf Burckhardt und Sara Rohner verbrachte er seine Kindheit im Haus zum Kirschgarten. Damit steht er in einer besonderen Beziehung zum Historischen Museum Basel, und seine Biografie ist im Haus auch in einigen Objekten greifbar. Von 1809 bis 1817 unternahm der Gelehrte und Forscher im Auftrag der Londoner «Association for Promoting the Discovery of the Interior Parts of Africa» unter dem Namen Scheich Ibrahim ibn Abdallah ausgedehnte Forschungsreisen durch die Länder des Nahen Ostens, die wir heute als Türkei, Syrien, Libanon, Israel, Jordanien, Ägypten, Sudan und Saudi-Arabien kennen. Sein eigentlicher Auftrag, mit der «Fessan-Karawane» von Kairo aus in das an Edelmetall reiche Zentrum Afrikas vorzustossen, scheiterte am jahrelangen Ausbleiben der Karawane infolge einer Epidemie. Während der Wartezeit unternahm Burckhardt andere Reisen und entdeckte dabei als erster moderner Europäer die jordanische Felsenstadt Petra und den grossen ägyptischen Tempel von Abu Simbel wieder. Als erster Europäer beschrieb er ausserdem den Hadsch, die Wallfahrt nach Mekka und Medina.

Die Beschreibungen seiner Reisen, seine Tagebücher, seine Briefe und seine Monografie über die Beduinen und die Wahhabiten sind eindrückliche Quellen für die Orientforschung um 1800 und eröffnen den Blick auf eine faszinierende Forscherpersönlichkeit. Es erstaunt beim Lesen immer wieder, wie sachlich und frei von Sensationslust er die Lebensweisen der Menschen – Begrüssungsformeln, Speisesitten, Hygienevorstellungen, religiöse Rituale, politische Zustände und soziale Strukturen – beobachtete und beschrieb. Der nüchterne, weder von Rassismen noch von romantischer Verklärung geprägte Blick auf die Kulturen, in denen er unterwegs war, ist bemerkenswert und gerade angesichts aktueller Diskussionen wohltuend. Seine Arbeit über die Wahhabiten, die er als Nebenauftrag der «African Association» verfasste und die 1830 postum erschien, bleibt bis heute eine wichtige Quelle zu dieser fundamentalistischen Richtung des sunnitischen Islams.

Burckhardt war einer der ersten europäischen Reisenden, der für seine Forschungen auf eine breite und durch einen aufgeklärten Geist geprägte geisteswissenschaftliche und sprachliche Bildung zurück-

greifen konnte. Als Vorbereitung auf die Forschungsreise erweiterte er seine klassische Grundbildung systematisch um naturwissenschaftliche, geografische, astronomische und medizinische Kenntnisse. Zudem eignete er sich profundes Wissen über den Islam an, erlernte die arabische Sprache und bereitete den Körper ganz gezielt auf die Strapazen vor. Letztlich reiste Burckhardt alias Scheich Ibrahim nur acht Jahre lang durch die Länder des Orients – bereits im Alter von 32 Jahren verstarb er am 15. Oktober 1817 in Kairo an einer Darminfektion. Doch er tat dies in einer so zielgerichteten Weise und mit solch professioneller Kompetenz, dass seine Tagebücher noch heute durch ihre Zuverlässigkeit beeindruckten.

Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts war in Europa wenig bekannt über das Leben in den arabischen Ländern und auch die «African Association», die Burckhardt mit den Reisen beauftragte, konnte ihm kaum nützliche Informationen mit auf den Weg geben. So war er ganz auf sich selbst gestellt und auf seine Fähigkeiten, seine Beharrlichkeit und seine Geduld angewiesen. Als teilnehmender Beobachter tauchte er in die fremden Kulturen ein und war unter falscher Identität unterwegs. Diese zu wahren, war täglich eine grosse Herausforderung. Das postume Gemälde von Sebastian Gutzwiller auf dem Titelschlag zeigt uns den ernst blickenden, bärtigen Mann mit Turban. Arme und Hände sind unter dem orientalischen Gewand verborgen, was die Figur wuchtig erscheinen lässt. Auf diesem Bild, das wir von Johann Ludwig Burckhardt alias Scheich Ibrahim ibn Abdallah kennen, erscheint er uns älter als der erst 30-jährige Mann, der er hier war.

Seine Reisebiografie führt uns auf jeder Zeile vor Augen, von wie vielen Gefahren sein Unternehmen begleitet war: Von Überfällen, kriegerischen Konflikten, Krankheiten, aber auch von der ständigen Bedrohung, enttarnt und als Spion verdächtigt zu werden, ist die Rede. Johann Ludwig Burckhardt starb denn auch tragischerweise ganz kurz vor dem Zustandekommen einer Fessan-Karawane, die ihn endlich seinem eigentlichen Ziel – dem Vordringen in das Innere Afrikas – näher gebracht hätte. Er starb aber auch zu jung, um für seine Forschungsarbeiten die Meriten abholen zu können, die er verdient hätte. Seine Notizen erschienen postum, und es dauerte einige Zeit, bis die Forschung verstand, was er eigentlich erreicht hatte. 1991 wurde den Nachkommen Burckhardts von der Königin Nur al-Hussain von Jordanien ein Orden verliehen, der sich seit 1992 als Depositum im Historischen Museum Basel befindet. Burckhardt erfuhr so eine postume Ehrung am Ort seiner Entdeckungen.



Porträt von Johann
Ludwig Burckhardt (?)
aus seinem Nachlass,
Aleppo 1809 (?),
Cambridge University
Library

In Basel gewirkt hat Burckhardt nie, bereits im Alter von 15 Jahren verliess er seine Heimatstadt für immer. Begraben liegt er auf einem islamischen Friedhof in Kairo. Und als Beauftragter der African Association war Scheich Ibrahim eigentlich ein englischer Forscher, seinen Nachlass vermachte er grösstenteils der Universität Cambridge. Vielleicht wurde Burckhardt deshalb im angelsächsischen Raum stärker wahrgenommen als hier. Er blieb seiner Heimatstadt aber immer verbunden. Und in der Sammlung des Historischen Museums Basel erinnern einige Objekte an den berühmten Orientreisenden – zeitgleich zum Erscheinen dieses Bandes werden sie im Haus zum Kirschgarten neu präsentiert.

Die hier vorliegende Publikation hat eine Geschichte, die bereits 33 Jahre zurückreicht und somit die Lebenszeit Johann Ludwig Burckhardts umfasst: Die von Therese Wollmann verfasste Schrift mit dem Titel «Scheich Ibrahim. Die Reisen des Johann Ludwig Burckhardt (1784–1817)» erschien erstmals 1984 im Friedrich Reinhardt Kommissionsverlag als Begleitpublikation zu einer Ausstellung, die das Historische Museum Basel anlässlich des 200. Geburtstags Johann Ludwig Burckhardts im Haus zum Kirschgarten veranstaltete. 1995 erschien das Heft zum zweiten Mal. Auch bei einer weiteren, 2002 im Eigenverlag herausgegebenen Auflage blieb der Inhalt unverändert und es wurden lediglich einige Abbildungen ausgetauscht und das grafische Konzept überarbeitet.

Das Interesse an der Publikation blieb über die ganze Zeit hinweg bestehen. Und ohne Zweifel verstärkten die Ausstellungen «Scheich Ibrahim's Traum. Schätze aus der Textil- und Schmucksammlung von Widad Kamel Kawar» (27.9.2012 – 1.9.2013) im Haus zum Kirschgarten sowie «Petra. Wunder in der Wüste. Auf den Spuren

von J. L. Burckhardt alias Scheich Ibrahim» (23.10.2012 – 20.5.2013) im Antikenmuseum Basel das Interesse an der Person Burckhardts und an seinen Leistungen. Seit 2012, dem Jahr des 200-jährigen Jubiläums der Wiederentdeckung von Petra, ist die Publikation denn auch erneut vergriffen.

Der 200. Todestag des Forschungsreisenden am 15. Oktober 2017 bildet deshalb den Anlass für eine überarbeitete und erweiterte Ausgabe. Neben den Beiträgen in wissenschaftlichen Publikationen und grösseren Forschungsarbeiten bildet dieser handliche und anschauliche Band nach wie vor die einzige Monografie, die den berühmten Gelehrten in deutscher Sprache einem breiten Publikum näher bringt. Die biografische Erzählung ist von einer Vielzahl an ausgewählten Zitaten aus Burckhardts Schriften begleitet und reich illustriert.

Die Neuauflage bot die Gelegenheit, den Teil über Burckhardts Kindheit und Jugend im Haus zum Kirschgarten, sein familiäres Umfeld, seine Erziehung, Ausbildung und frühe Prägung auszubauen (Sabine Söll-Tauchert). Der gesamte Text von Therese Wollmann wurde überarbeitet (Gudrun Piller, Daniel Suter), die Zitate wurden geprüft und korrigiert (Jonathan Büttner) und auch die Karten wurden stark verbessert (Thomas Hofmeier, Oskar Kaelin). Die neue Publikation wurde um weitere Abbildungen ergänzt und Illustrationen wurden durch passendere ersetzt (Daniel Suter). Nicht zuletzt erhielt die Schrift eine neue Gestaltung (Manuela Frey). Wie bereits bei früheren Publikationen des Museums konnte auch hier der Christoph Merian Verlag für eine Zusammenarbeit gewonnen werden. Ein sehr herzlicher Dank geht an Herrn Rolf A. Stucky, der als profundester Kenner Scheich Ibrahims wertvolle Hinweise gegeben hat. Ein grosser Dank geht zudem an die Berta Hess-Cohn Stiftung für die Übernahme der Druckkosten.

Am 19. und 20. Oktober 2017 analysiert anlässlich des 200. Todestages ein Team von schweizerischen und englischen Forscherinnen und Forschern im Rahmen eines Kolloquiums an der Universität Basel Leben und Werk Johann Ludwig Burckhardts unter den verschiedensten Gesichtspunkten. Die Beiträge dieser Tagung werden beim Christoph Merian Verlag publiziert. Dies zeigt, dass es rund um diesen Orientforscher der ersten Stunde noch viele Aspekte zu vertiefen gibt.

Gudrun Piller